

Erfahrungsbericht Ann Kristin Forstmann

Im Rahmen meines juristischen Referendariats habe ich die Verwaltungsstation vom 01. Juni 2013 bis 30. September 2013 an der deutschen Botschaft in Pretoria abgeleistet. Dabei war ich zwei Monate beim Referat für Presse und Politik tätig und zwei Monate am Konsulat. Diese Aufteilung habe ich als sehr sinnvoll empfunden.

Arbeit

An der Botschaft sind regelmäßig zwei Referendare und ca. 8 Praktikanten beschäftigt, wobei immer ein Referendar am Konsulat und ein Referendar und alle Praktikanten direkt an der Kanzlei tätig sind.

Beim Referat für Presse und Politik hatte ich diverse Aufgaben, wie zum Beispiel Pressemitteilungen verfassen, Artikel für die Homepage des Deutschlandzentrums schreiben und diverse Recherchearbeiten tätigen.

Am Konsulat war die Tätigkeit eher juristischer Natur mit dem Erstellen von Remonstrationsbescheiden, Überblick und Recherche verschiedener Gesetzesquellen und Gefangenenbesuchen.

Als Referendar nimmt man außerdem regelmäßig an der Montagsrunde mit dem Botschafter und allen Referatsleitern teil. Im Rahmen der Montagsrunde konnte ich auch einen Pressevortrag halten.

Insgesamt hat mir die Arbeit in den beiden Referaten gut gefallen.

Wohnung

Um eine Wohnung sollte man sich nicht zu früh kümmern. Die Südafrikaner planen da eher kurzfristig. Es gibt einige Hostels, die für Langzeitaufenthalte geeignet sind und auch einige Häuser, die man sich mit mehreren anderen Praktikanten aus aller Welt teilt. Diese werden meistens von Südafrikanern vermietet und in der Facebookgruppe „Interns in Pretoria“ beworben. Diese Gruppe ist sowieso gut um im vorab schon Fragen zu klären und Kontakte zu knüpfen. Ich habe in einem Haus, neben der Botschaft gewohnt. Der Weg zur Arbeit war somit recht kurz und die ersten zwei Monate kam ich ohne Auto aus. Dies habe ich mir dann erst für die beiden Monate, während denen ich beim Konsulat tätig war geliehen.

Auto

Ein Auto ist in Pretoria auf jeden Fall sinnvoll. Man geht eigentlich kaum zu Fuß und gerade abends kommt man hauptsächlich mit dem Auto von A nach B. Öffentliche Verkehrsmittel sind nur begrenzt nutzbar. Gut zu nutzen ist der Gautrainbus, der aber nur bestimmte Routen fährt, manche nutzen die berüchtigten Minitaxis, das habe ich persönlich aber nicht ausprobiert. Normale Taxis sind recht teuer und häufig unzuverlässig. Es gibt eigentlich keine echten Taxiunternehmen. Normalerweise hat man die Handynummer eines Taxifahrers, der dann noch einige andere Fahrer beschäftigt. Die Telefonnummern werden zwischen den Praktikanten ausgetauscht.

Für meine Zeit beim Konsulat habe ich mir ein Auto für 3500R bei meinem Vermieter gemietet. Das war die günstigste Möglichkeit. Avis und Budget haben etwas bessere Autos, sind aber wesentlich teurer.

Das Land

Südafrika ist wunderschön und man sollte die Wochenenden auf jeden Fall nutzen um sich so viel wie möglich anzusehen. Die Sicherheitslage ist natürlich völlig anders als in Europa und man sollte sich mit den Gegebenheiten vor Ort genau auseinandersetzen und vor allem auf Einheimische hören. Bei Ankunft gibt es auch eine Sicherheitseinweisung von der Botschaft.

Bei Fragen jeder Art stehe ich gerne unter akforstmann@gmail.com zur Verfügung.